



Kurzbericht Fischereistatistik Graubünden: BEZUGSJAHR 2025

Der vorliegende Bericht fasst die Statistik zur Bündner Fischerei mit Schwerpunkt Jahr 2025 zusammen. Neben einer Zusammenschau der wichtigsten Kennzahlen werden die Trends zu Patentverkäufen, Fischgängen und Fängen dargestellt. Schliesslich wird der Fokus auf die Datenreihen zum Fang bestimmter Fischarten sowie zu rückversetzten Fischen gelegt. Der Bericht schliesst mit einem Gesamtfazit zur Bündner Fischerei für das Jahr 2025.

1. Kennzahlen zur Bündner Fischerei

Rund 4'840 Hektar [ha] der Oberflächengewässer im Kanton Graubünden werden gemäss der Datenbank des Amtes für Jagd und Fischerei Graubünden als "Fischereigewässer»" ausgewiesen, was etwas mehr als einem ½ Prozent der gesamten Kantonsfläche entspricht. Die Gesamtfläche der Fischereigewässer setzt sich wiederum aus rund 3'400 ha Stillgewässer (vor allem Talseen, Stauhaltungen und Bergseen) sowie 1'440 ha Fliessgewässern (Bergbäche und Flüsse) zusammen. Der überwiegende Teil der Fischereigewässer der Kategorie Stillgewässer, rund 2'200 ha, wird von Stauhaltungen eingenommen, gefolgt von Talseen mit einer Gesamtfläche von etwa 815 ha und Bergseen mit einer Gesamtfläche von 368 ha. Die Höhenverteilung der als Fischereigewässer ausgewiesenen Bündner Fliessgewässer reicht von 270m bis 2'437m mit einer mittleren Seehöhe von 1'438m. Damit kann den Bündner Fischereigewässern einerseits eine mengenmässig grosse Bedeutung zugesprochen werden. Andererseits bieten die mannigfaltigen Gewässertypen unterschiedlichsten Fischgemeinschaften vielfältige Lebensräume.

2. "Attraktivität" der Bündner Fischerei

Die "Attraktivität" der Bündner Fischerei wird durch die Datensätze zu Patentverkäufen, fischereilichen Ereignissen und Fängen beschrieben.

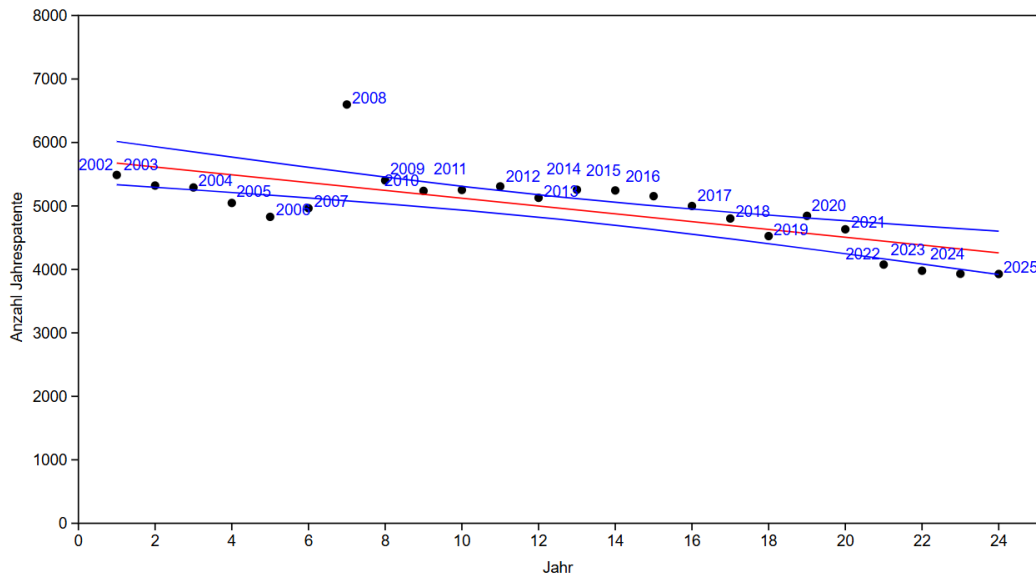
2.1 Patentverkäufe

Im Jahr 2025 wurden in Summe 3'928 Jahrespatente, 6'419 Tagespatente sowie 1'212 Übrige Patente erworben, was einer Gesamtzahl von 11'559 Patenten entspricht. Damit ist ein

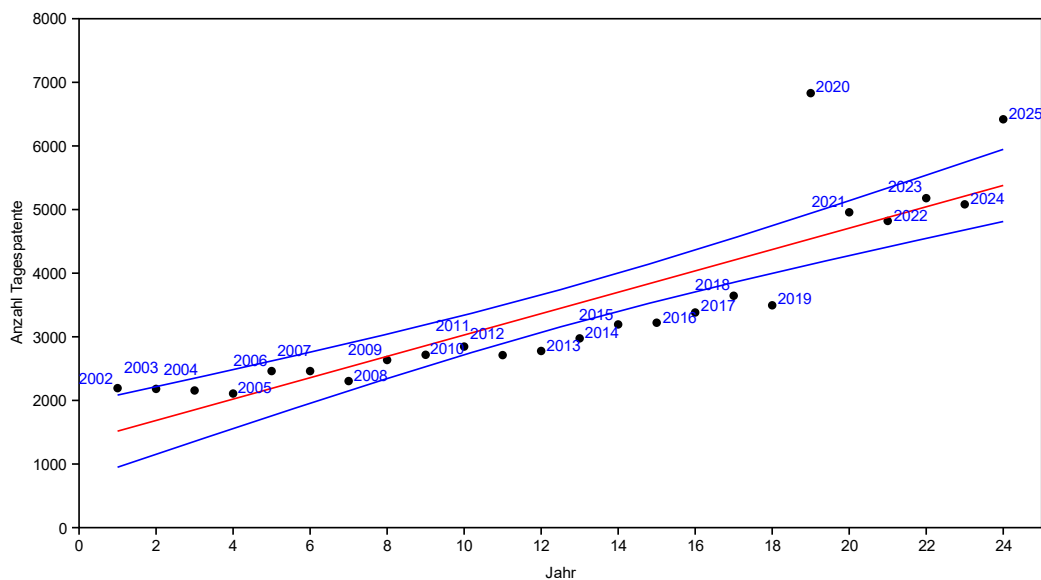
deutliches Plus erkennbar, welches sich vor allem durch wesentliche Mehrverkäufe an Tagespatenten ergibt.

Abbildungen 1-3. Trends der Anzahl von Jahrespatenten, Tagespatenten und allen Patenttypen (inner- und ausserkantonale Personen) im Zeitraum 2002 bis 2025. Die Punkte geben die Anzahl von Patenten für ein Jahr wieder; die rote Linie beschreibt den langjährigen, linearen Trend der Daten, während die blauen Linien jenen Vertrauensbereich begrenzen, innerhalb dessen die Daten noch dem allgemeinen Trend folgen.

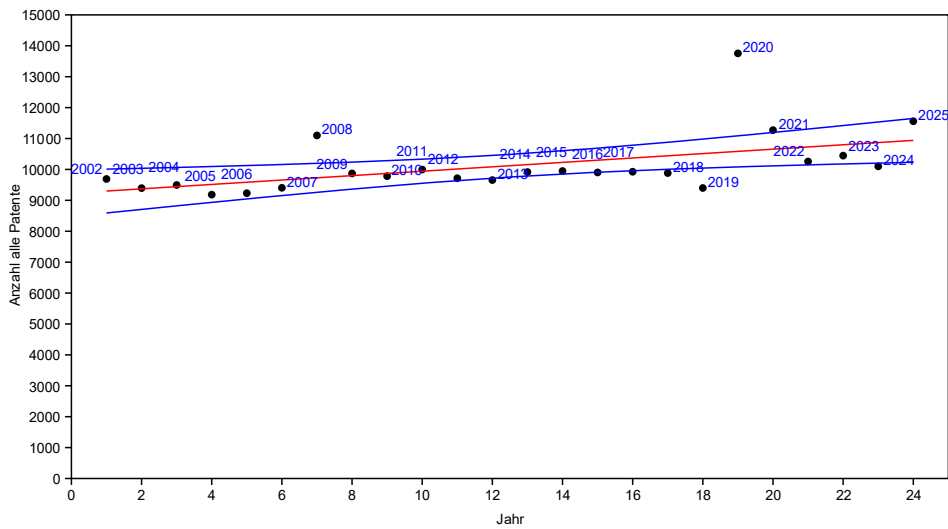
1. Jahrespatente



2. Tagespatente



3. Alle Patenttypen



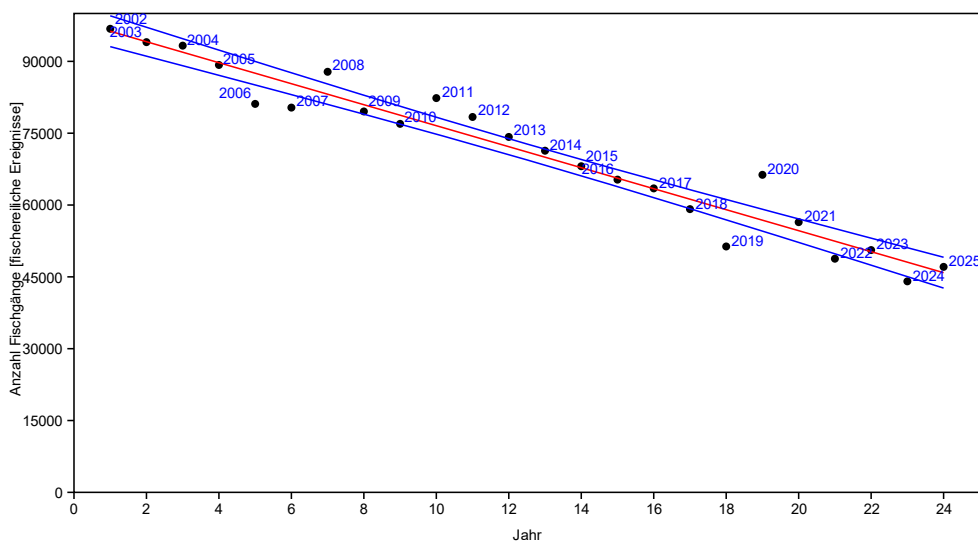
2.2 Fischgänge

Die Gesamtanzahl fischereilicher Ereignisse lag im Jahr 2025 bei 85'280 Fischgängen, wovon sich 47'085 auf Fließgewässer und 38'195 auf Seen verteilen. Pro Hektar Gewässerfläche ergibt dies für das Jahr 2025 einen Fischereidruck von rund 33 Fischgängen pro Hektar Fließgewässer und von 11 Fischgängen pro Hektar Wasserfläche an Stillgewässern.

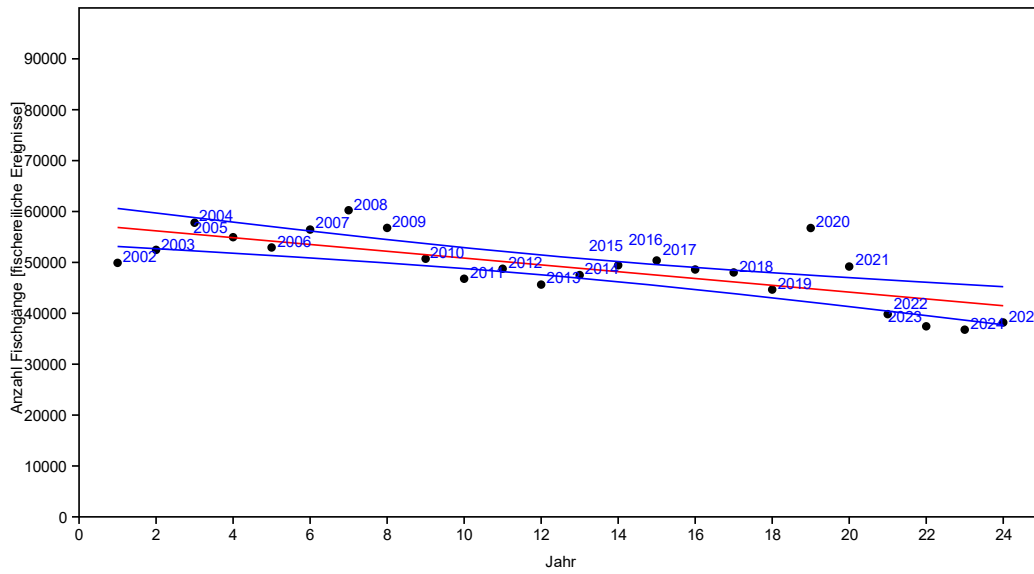
Insgesamt zeigt sich im Jahr 2025 ein moderates Plus betreffend Fischgänge, welches sich auf Fließgewässer und Seen verteilt. Die Abbildungen 4a-e zeigen im Detail die entsprechenden Trends der Zeitreihe 2002 bis 2025.

Abbildungen 4a-e. Anzahl der Fischgänge von 2002 bis 2025.

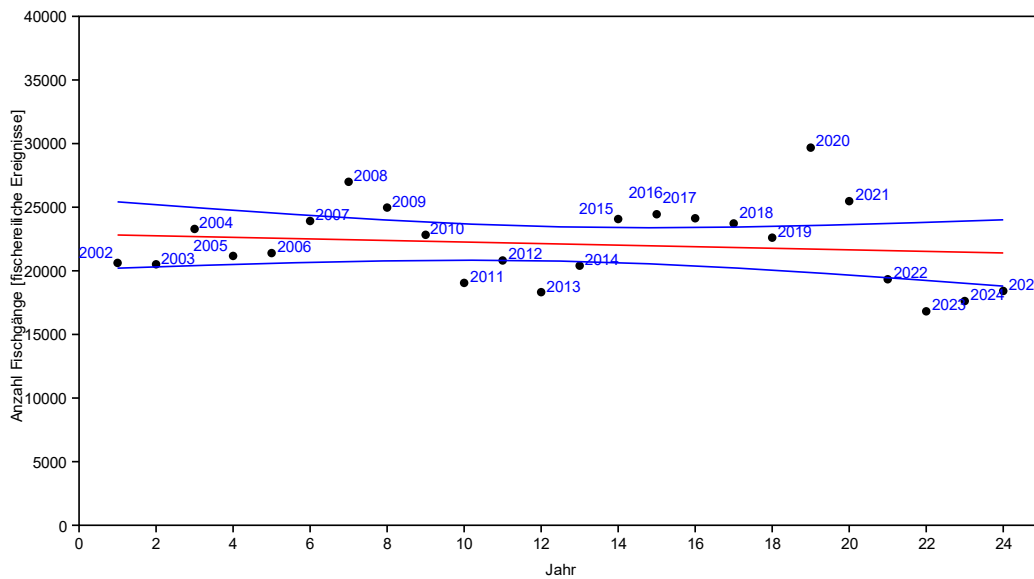
(a) Fließgewässer



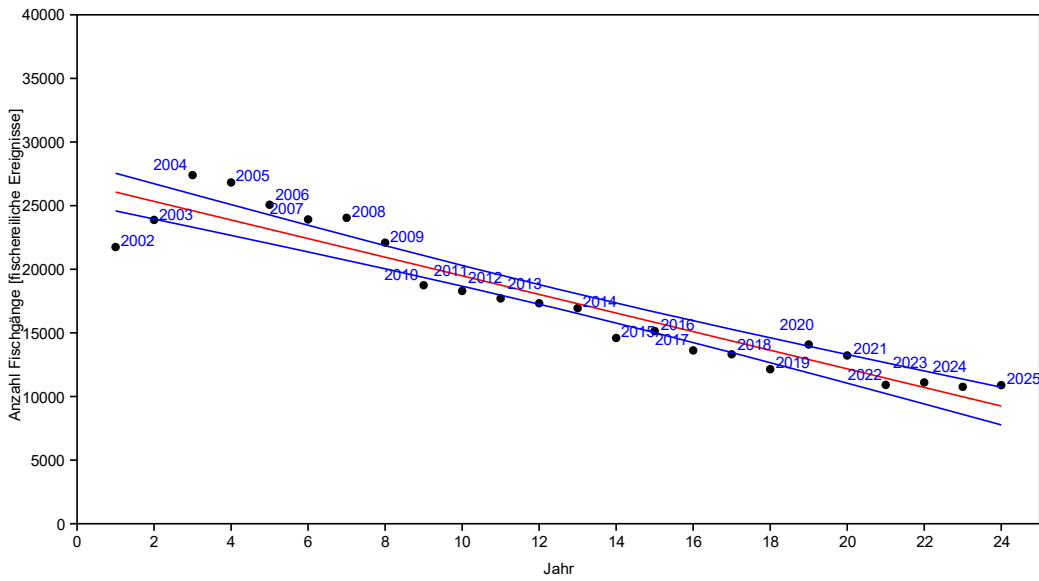
(b) Alle Seen



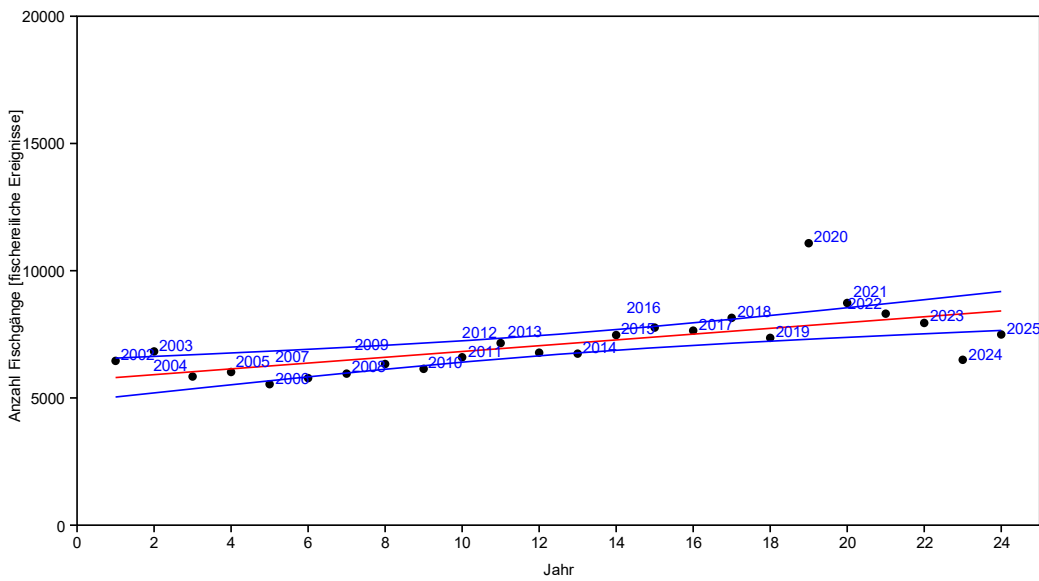
(c) Stauhaltungen



(d) Talseen



(e) Bergseen



2.3 Fischereiliche Entnahme – Fischfang

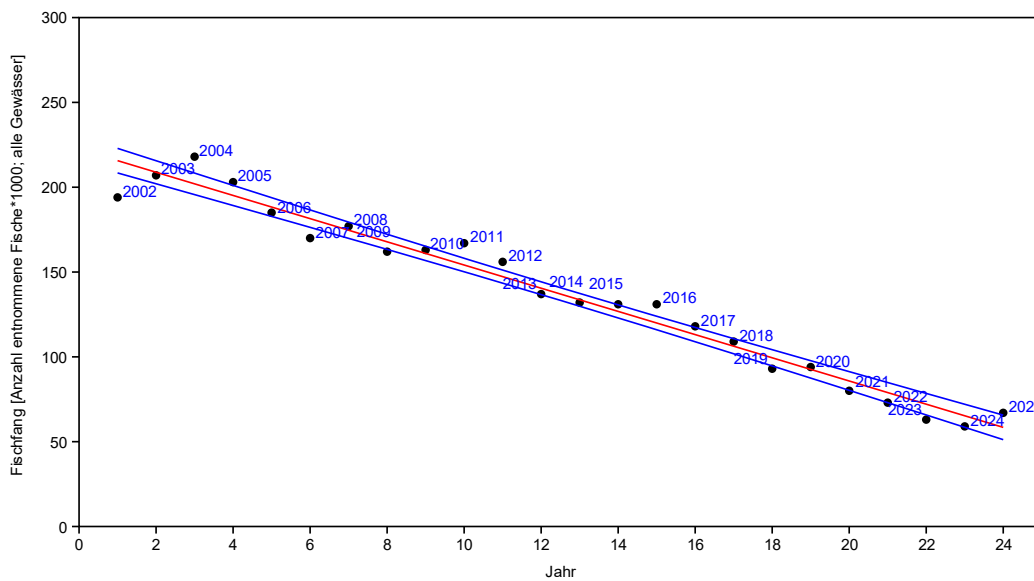
Der fischereiliche Ausfang im Jahr 2025 betrug für alle Gewässer des Kantons Graubünden in Summe 67'203 Fische. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt dies einen moderaten Mehrfang von rund 8'000 Fischen. Der Mehrfang betrifft sowohl Fließgewässer als auch Seen, ist aber an letzterer Kategorie mit einem Plus von rund 6'000 Fischen stärker ausgeprägt.

Pro Flächeneinheit Fischereigewässer ergibt dies für das Jahr 2025 einen dokumentierten Ausfang von rund 14 Fischen pro Hektar und im Detail von 19 Fischen pro Hektar Fließgewässer und 12 Fischen pro Hektar Stillgewässer.

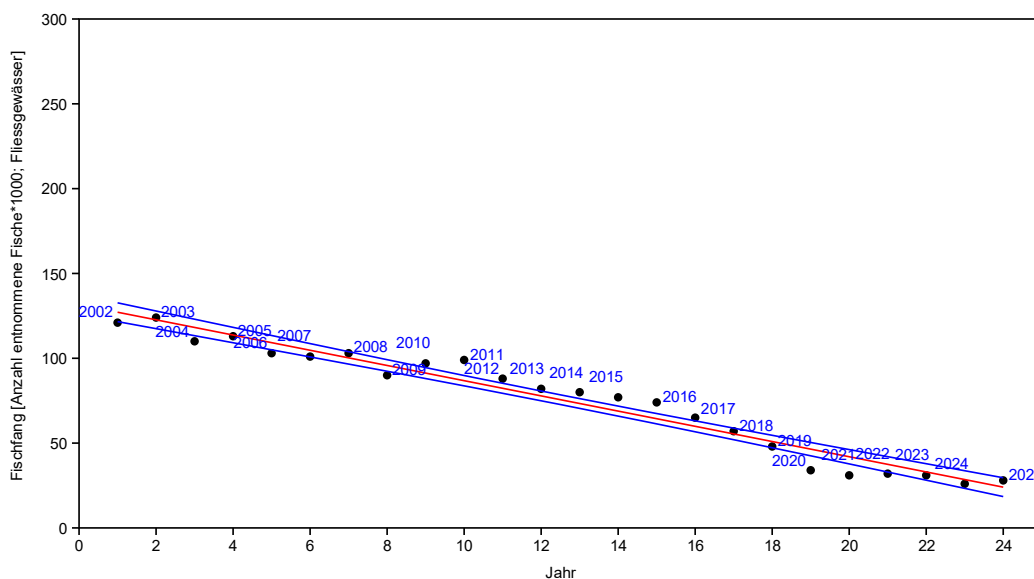
Die langjährigen Trends zeigen nach wie vor ein niedriges Niveau des Fischfangs. Im Falle der Fließgewässer erreicht der Wert des Jahres 2025 nur rund 22% des Maximalwertes (Jahr 2003). Im Falle der Stillgewässer werden noch 36% im Vergleich zum Maximalwert (Jahr 2004) erreicht.

Abbildungen 5a-f. Trend des fischereilichen Ausfangs im Kanton Graubünden im Betrachtungszeitraum 2002 bis 2025; die rote Linie beschreibt den langjährigen, linearen Trend der Daten, während die blauen Linien jenen Vertrauensbereich begrenzen, innerhalb von welchem die Daten noch als dem allgemeinen Trend folgend eingestuft werden können; Angabe der Anzahl Fische*1000 für: (a) alle Gewässer, (b) Fließgewässer und c) alle Seen. Angabe der Anzahl Fische für: (d) Stauhaltungen, (e) Talseen und (f) Bergseen.

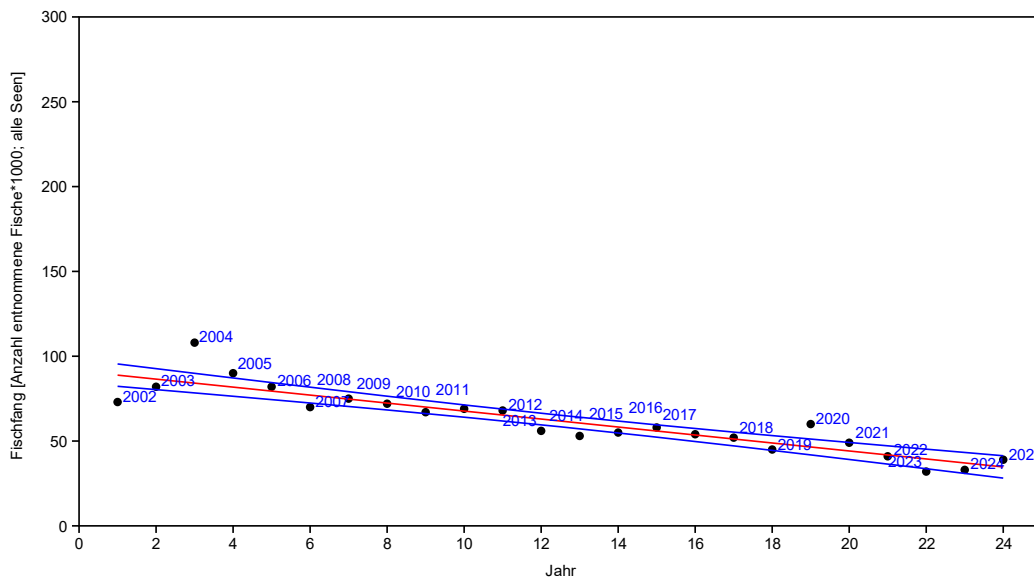
(a) Alle Gewässer



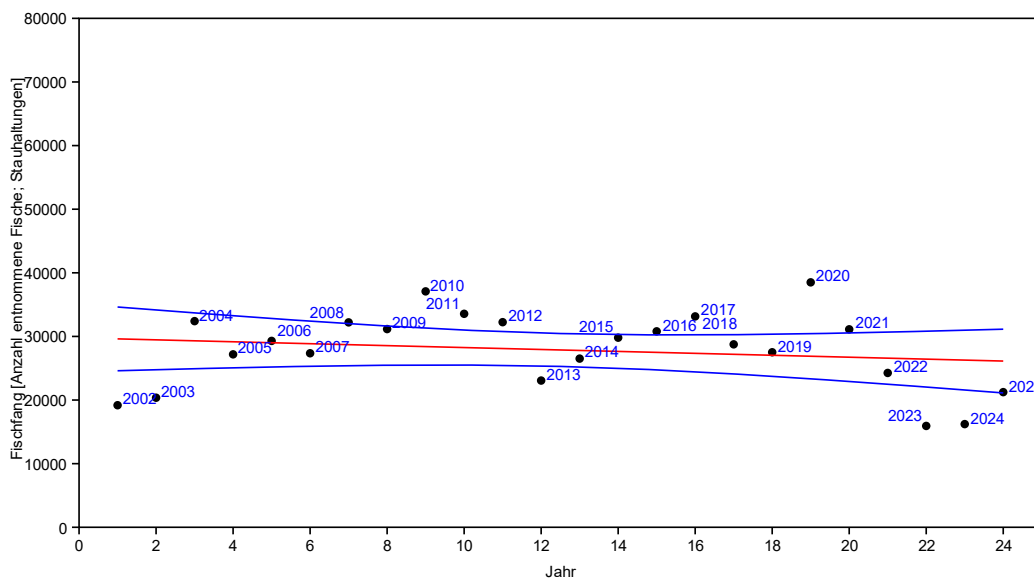
(b) Fließgewässer



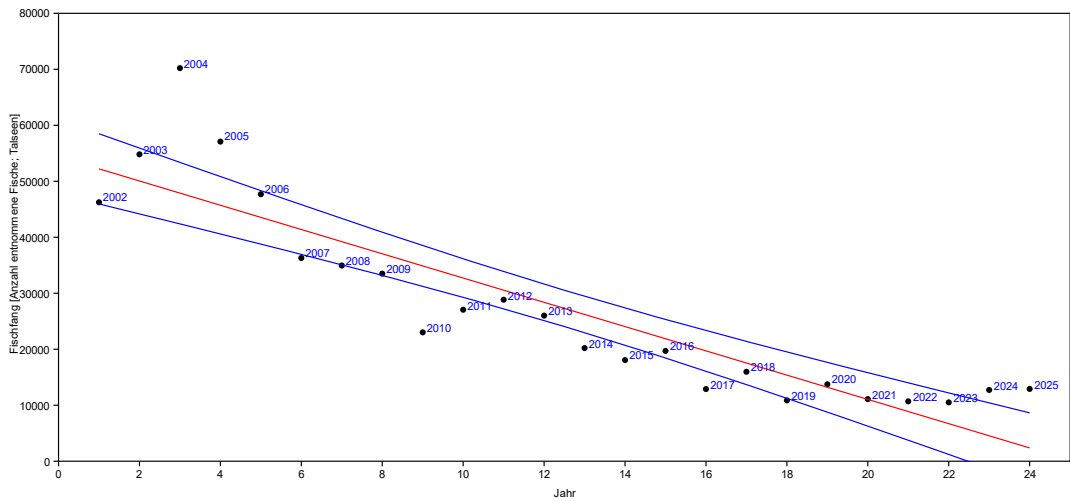
(c) Alle Seen



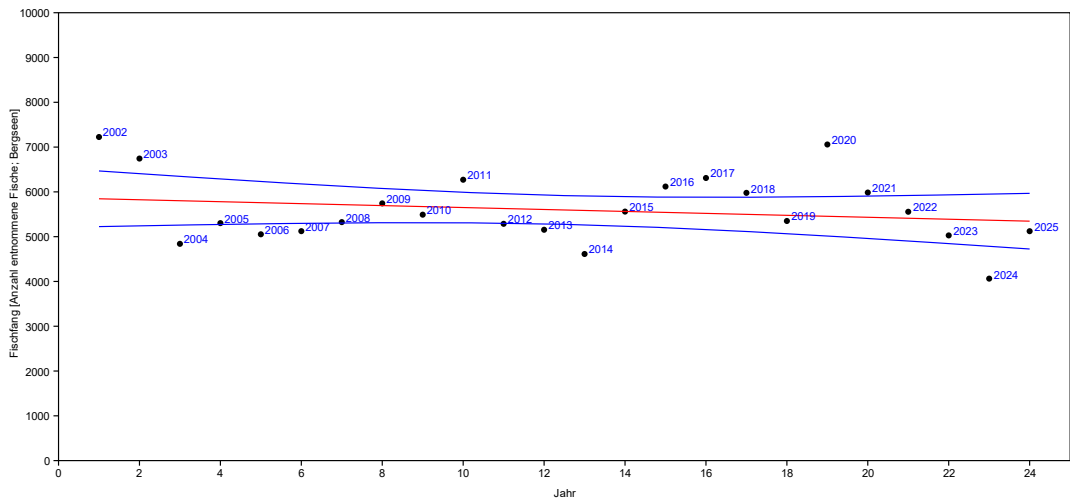
(d) Stauhaltungen



(e) Talseen



(f) Bergseen



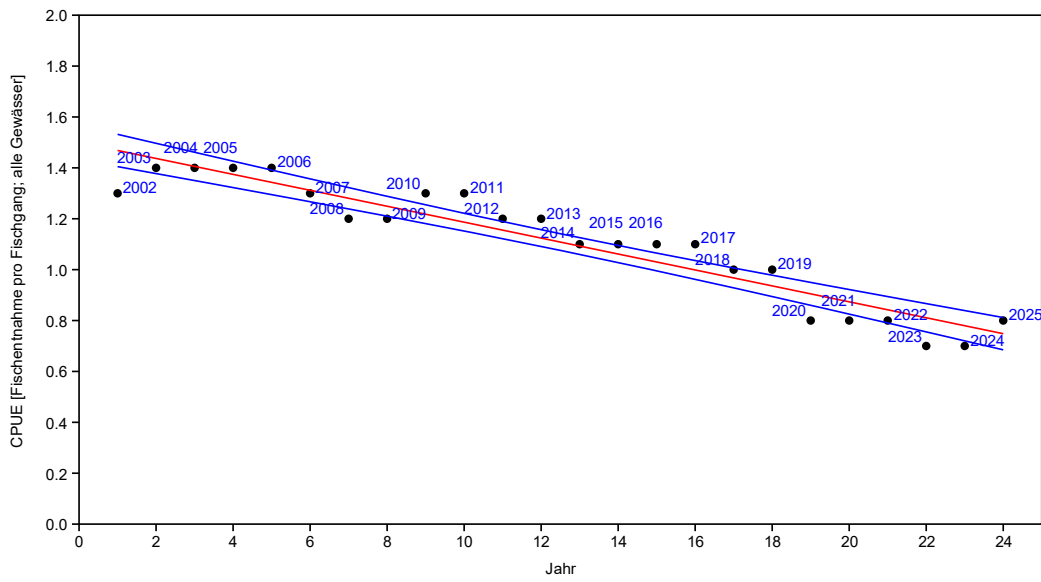
2.4 Fischereiliche Entnahme - Einheitsfang (CPUE)

Neben dem absoluten Ausfang kann mittels der langjährigen Bündner Fischereistatistik auf Basis der Anzahl der Fischgänge – ein Mass für den zeitlichen Aufwand beim Fischfang – auch der so genannte Einheitsfang, engl. «CPUE», für *catch per unit effort*, errechnet werden. Dieser stellt den Quotienten aus dem Gesamtfang und der Anzahl der Fischgänge dar und ergibt folglich jene durchschnittliche Fangmenge, die eine Person pro Fischgang getätigt hat. Im Jahr 2025 beträgt der CPUE an einem mittleren Fließgewässer im Kanton Graubünden rund 0.6 Fische pro Fischgang; es wurde also pro Person im Mittel an etwa jedem zweiten Fischgang in dieser Kategorie ein Fisch entnommen. Selbiger Wert liegt mit 1.0 Fischen pro Person und Fischgang für Stillgewässer deutlich höher. Der Wert für Fließgewässer liegt im Bereich der letzten Jahre, während jener für Stillgewässer leicht zugenommen hat.

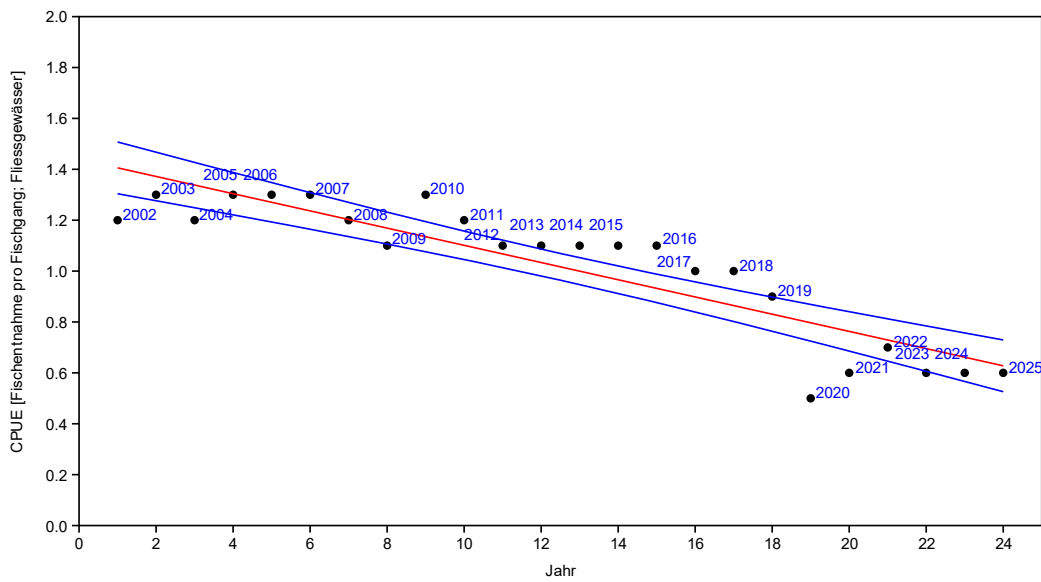
Abbildungen 6a-f. Trend des Einheitsfangs, CPUE, im Kanton Graubünden im Betrachtungszeitraum 2002 bis 2025; die rote Linie beschreibt den langjährigen, linearen Trend der Daten, während die blauen Linien jenen Vertrauensbereich begrenzen, innerhalb von welchem die Daten noch als dem allgemeinen Trend folgend eingestuft

werden können, (a) CPUE in allen Gewässern, (b) in Fließgewässern, (c) in allen Seen, (d) in Stauhaltungen, (e) Talseen sowie (f) Bergseen

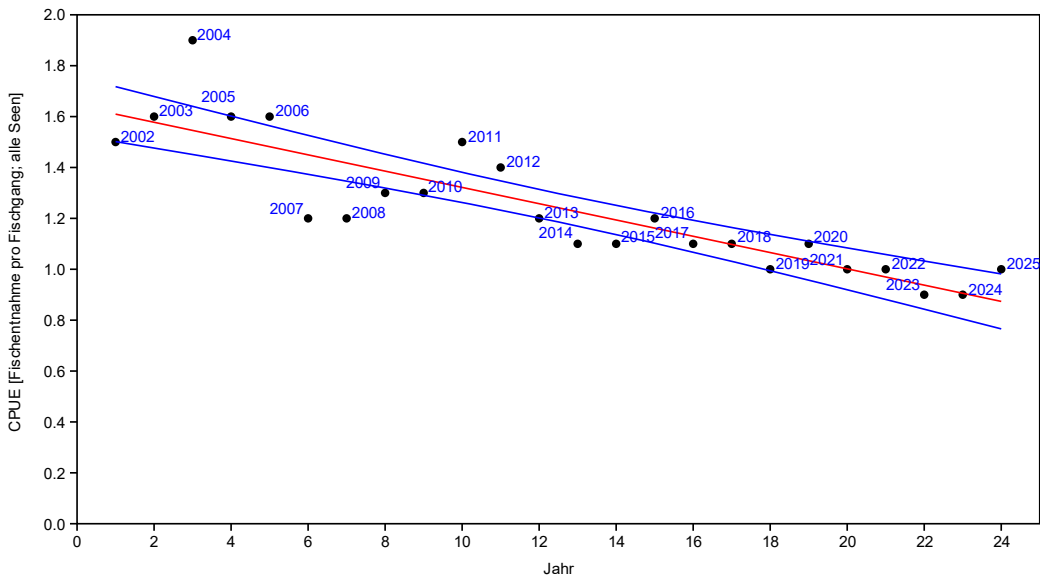
(a) Alle Fischgewässer



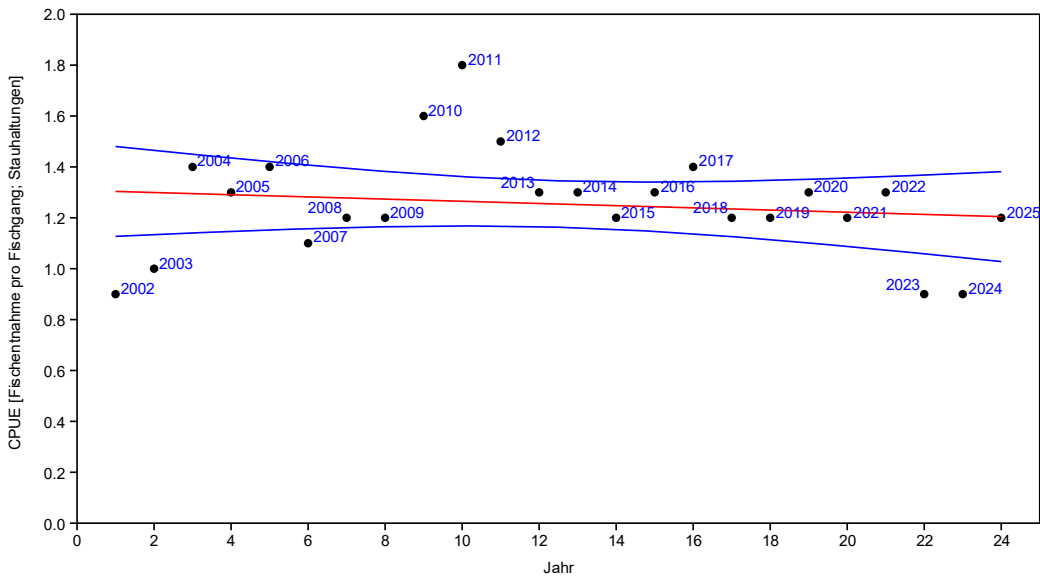
(b) Fließgewässer



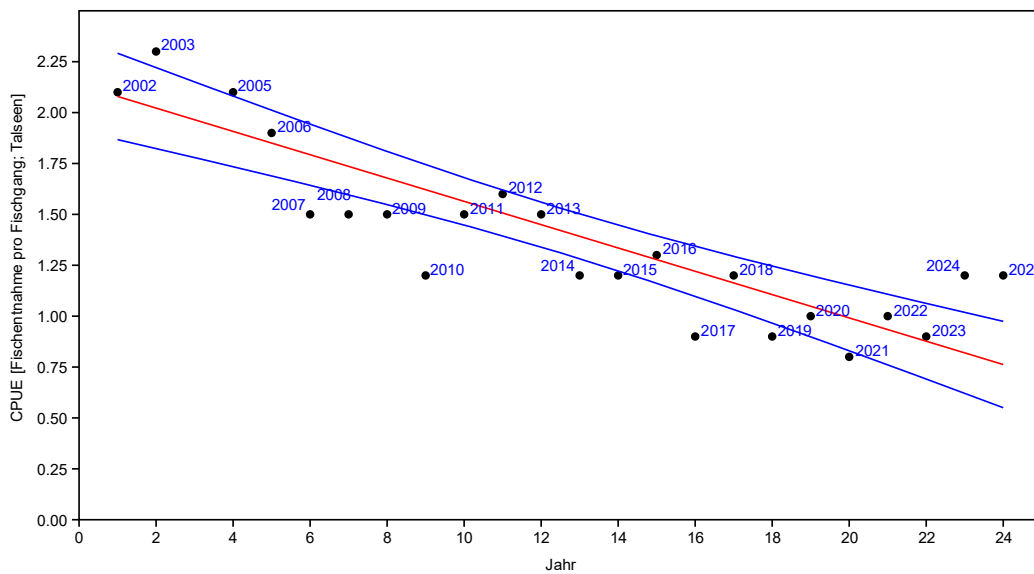
(c) Stehende Gewässer



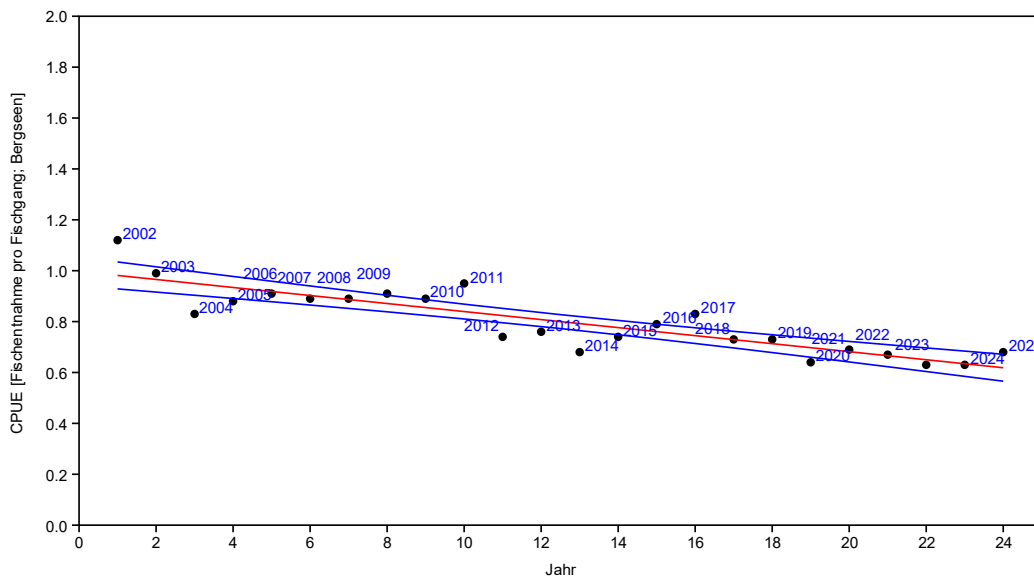
(d) Stauhaltungen



(e) Talseen



(f) Bergseen

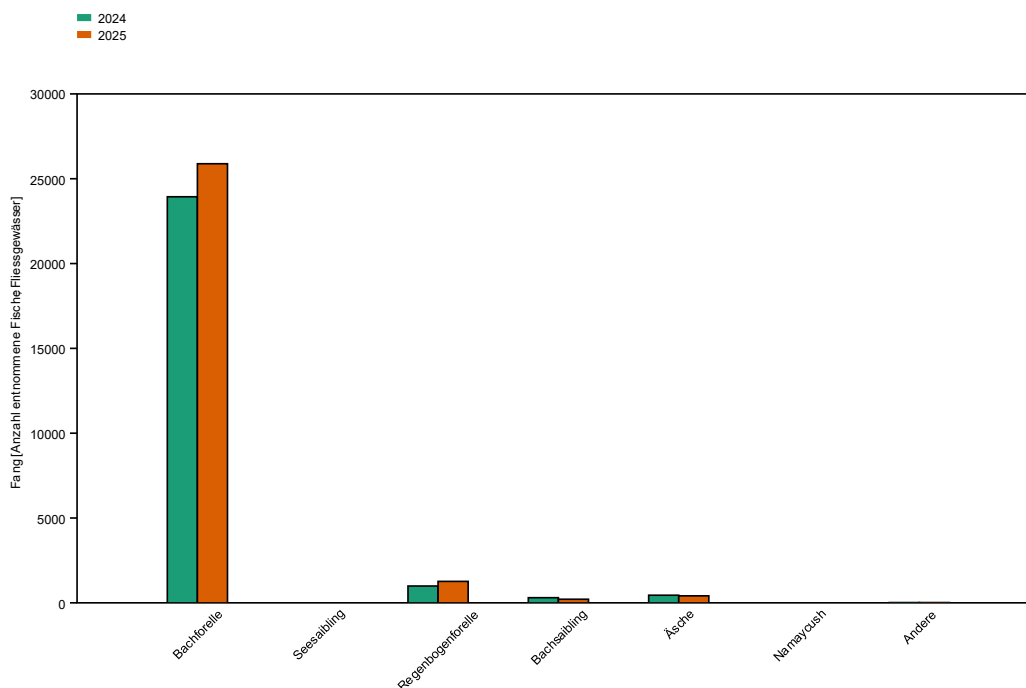


2.5 Fangzahlen pro Fischart

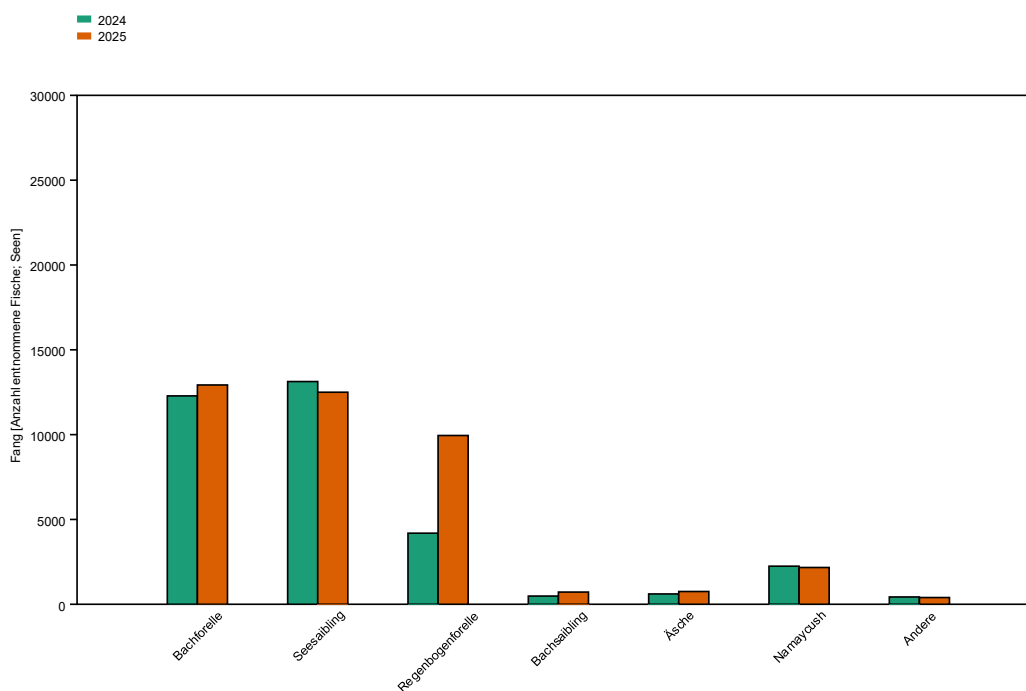
Die Fänge in Graubünden verteilen sich auf wenige Hauptfischarten, wobei sich die Bedeutung der Fischarten je nach Gewässertyp unterscheidet. So betreffen auch im Jahr 2025 in Fließgewässern die Fänge grossmehrheitlich Bachforellen, während nur sehr geringe Fangzahlen auf Regenbogenforelle, Äsche sowie weitere Nebenfischarten entfallen. Dies im Unterschied zu den Seen, wo Seesaibling und Bachforelle die Hauptfischarten darstellen, gefolgt von Regenbogenforellen und weiteren Nebenfischarten.

Abbildungen 7. Fangzahlen pro Fischart für Fließgewässer und Seen der Jahre 2024 und 2025 (als Vergleich)

(a) Fließgewässer



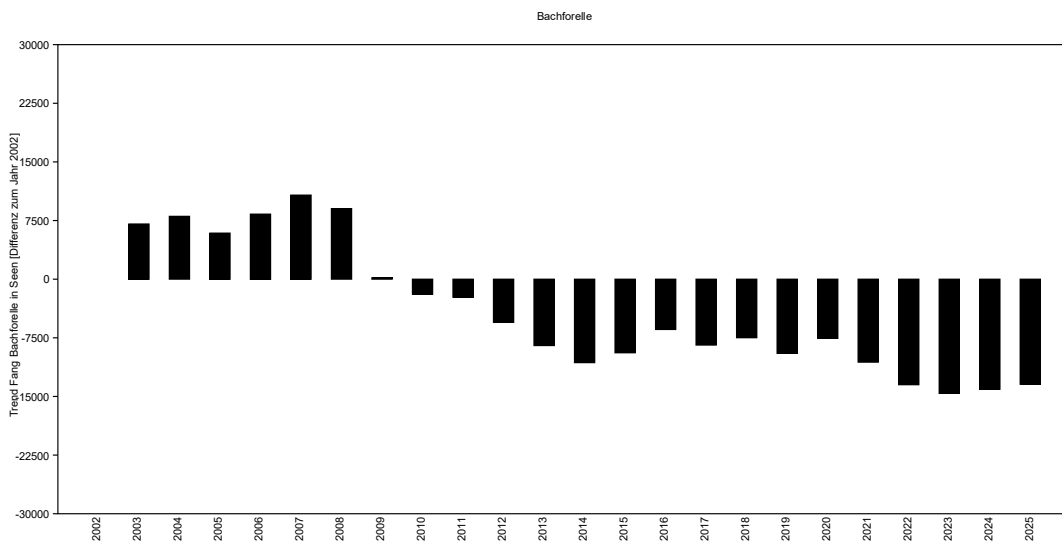
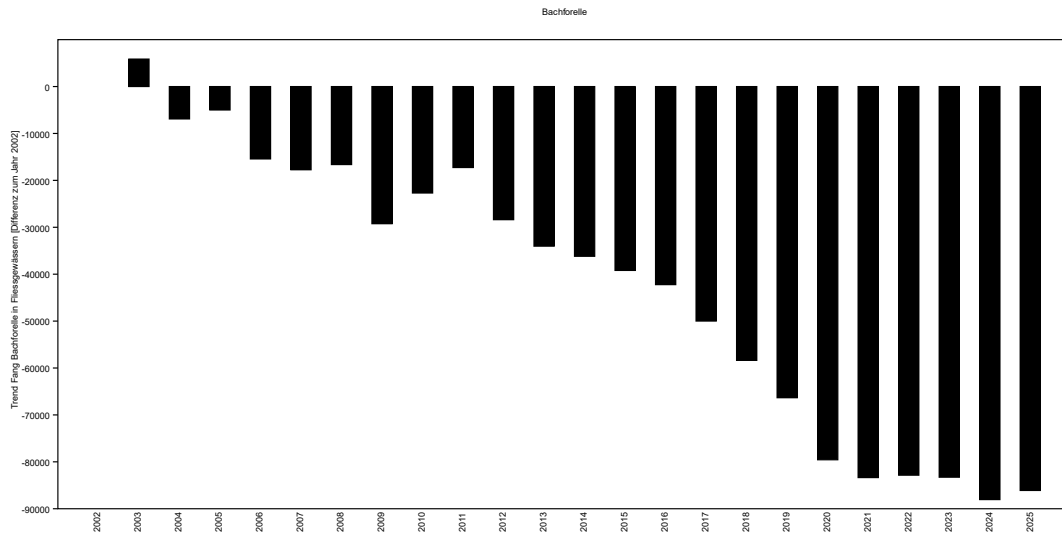
(b) Seen



Die Fangentwicklung der Fischarten unterscheidet sich deutlich zwischen Gewässertypologien und wird hier zunächst für die Bachforelle getrennt für Fließgewässer und Seen gezeigt. An beiden Gewässertypen sind seit Beginn der Fangstatistik (2002) bedeutsame Rückgänge in den Fangzahlen der Bachforelle ersichtlich, doch erreichen diese an Fließgewässern annähernd den 6-fachen Wert des Fangrückgangs, der an Seen dokumentiert wurde. Ebenso wird

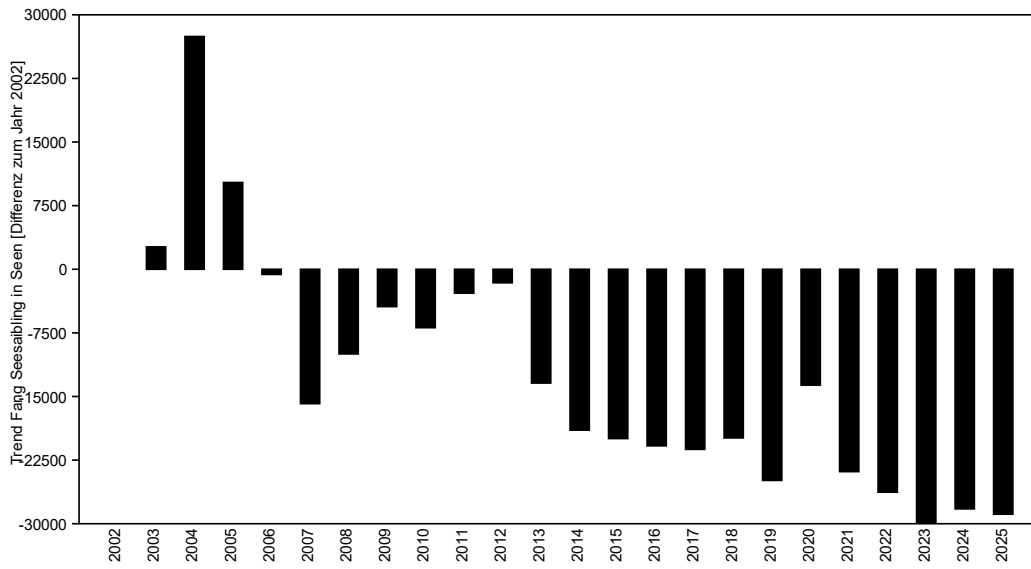
an dieser Stelle die relative Fangentwicklung für Seesaibling, Regenbogenforelle und Nama-
ycush an Seen dargestellt.

Abbildungen 8. Fangzahlen der Bachforelle in Fließgewässern und Seen (Angabe als Differenz zum Ausgangswert
des Jahres 2002)

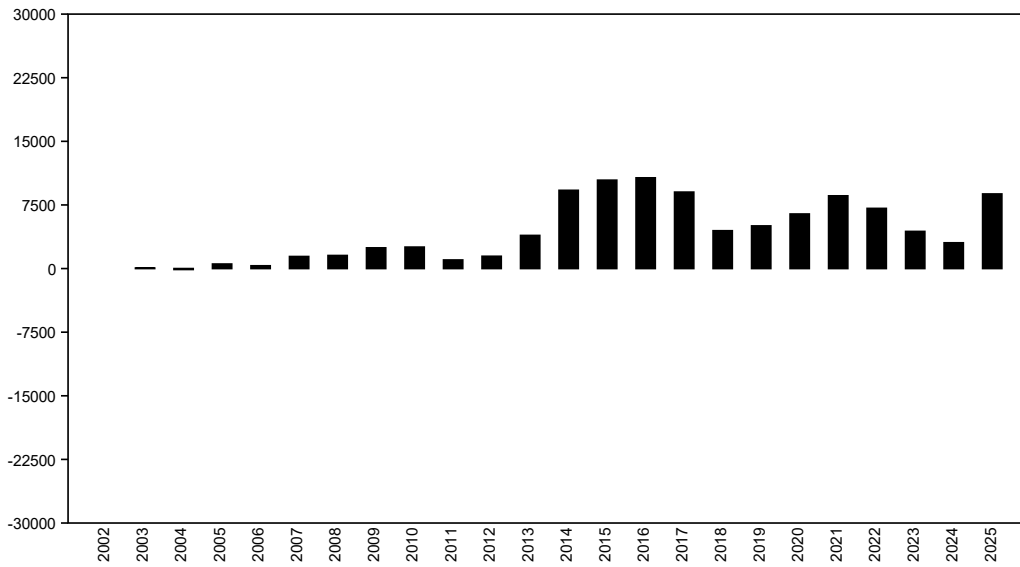


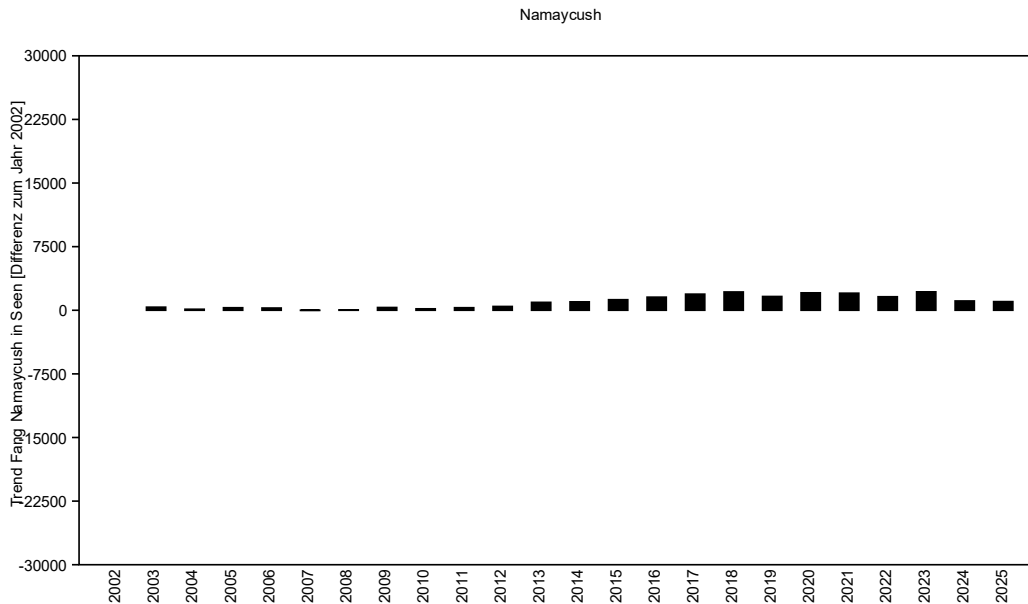
Abbildungen 9. Fangzahlen von Seesaibling, Regenbogenforelle und Namaycush in Seen (Angabe als Differenz
zum Ausgangswert des Jahres 2002)

Seesaibling



Regenbogenforelle





2.6 Fischfang – rückversetzte Fische

In der Bündner Fischereistatistik sind neben entnommenen Fischen, auch jene Tiere zu vermerken, welche angelfischereilich behündigt und aus diversen Gründen («zu klein»; «zu gross»; «geschützt») wieder dem Gewässer übergeben werden müssen. Diese Statistik ist von grosser Bedeutung für die Fischereibewirtschaftung, zeigt sie doch einerseits auf, welcher Grundstock von heranwachsenden Fischen im jeweiligen Bestand (*im Minimum*) enthalten ist. Andererseits ermöglicht diese Statistik auch einen Einblick über die quantitative Bedeutung dieser Gruppe. Je grösser diese Fischgruppe ist, desto wichtiger ist, dass bei der Ausübung der Fischerei (bei der Wahl der Fischereimethode und der waidgerechten Behändigung) so schonend als möglich vorgegangen wird. Ein (sehr grosser) Teil dieser Fische (die «Untermässer») ist das eigentliche Kapital des Fischgewässers aus Sicht der Bewirtschaftung, stellen sie doch jene Kandidaten dar, welche zukünftig für die Fischentnahme heranwachsen. Ein anderer Teil (die als «zu gross» vermerkten Fische) stellt als grössere Laichtiere ebenfalls eine wesentliche Säule für den Bestand dar, da sie verhältnismässig viel zu der natürlichen Reproduktion beitragen.

Die zeitliche Entwicklung der rückversetzten Fische im Vergleich zu den entnommenen Tieren ist aus Abbildungen 10 erkennbar. Folgende Erkenntnisse sind aus Sicht des AJF daraus ableitbar:

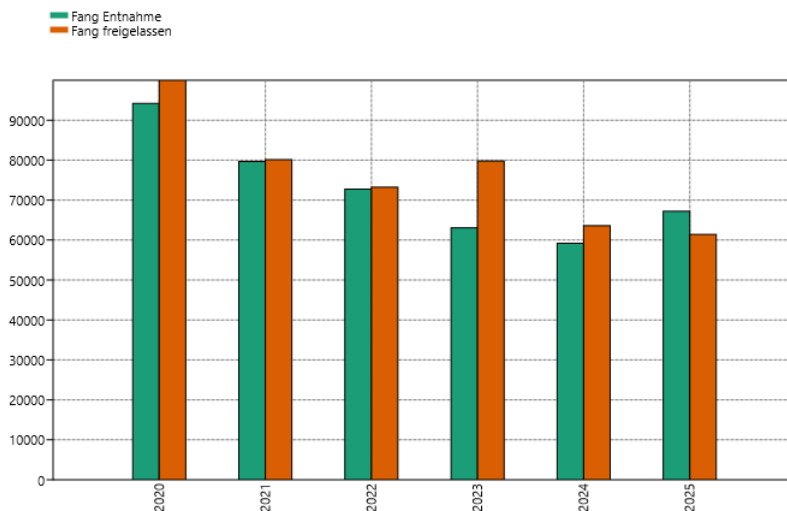
- Die Anzahl der behändigten und rückversetzten Fische am Gesamtfang ist sehr erheblich und liegt im Betrachtungszeitraum im Bereich der entnommenen Fische oder sogar darüber. Für das Jahr 2025 wurden rund 60'000 Fische rückversetzt.
- Der relative Anteil der rückversetzten Fische ist an Fliessgewässern wesentlich grösser als an Seen. So wurden zum Beispiel im Jahr 2025 an Fliessgewässern knapp 48'000 Fische im Rahmen der Fischereiausübung zurückgesetzt. Beachtet man die flächen-

mässig untergeordnete Bedeutung von Fliessgewässern gegenüber Seen (1'440 Hektar vs. 3'400 Hektar), kann abgeleitet werden, dass die fischereiliche Bedeutung der rückversetzten Fische vor allem an Fliessgewässern besteht. Dies umso mehr, als dass an Fliessgewässern in allen Jahren die Zahl der rückversetzten Fische sehr weit über jener der entnommenen Fische liegt.

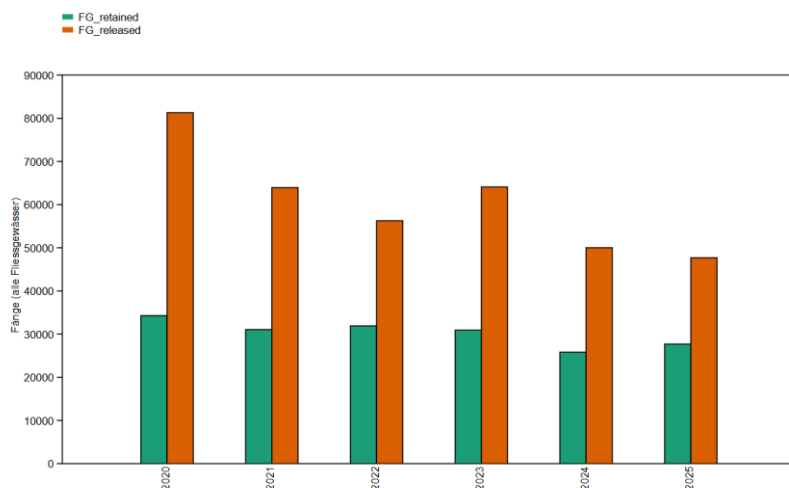
- Die Menge an rückversetzten Fischen ist im Betrachtungszeitraum sehr deutlich rückläufig. Zudem ist festzuhalten, dass die Zahl der rückversetzten Fische deutlich stärker sinkt, als dies für die Zahl der entnommenen Fische gilt (-41% rückversetzte Fische 2025 vs. 2020; -19% entnommene Fische 2025 vs. 2020; Fliessgewässer).
- **Daraus leitet sich die zuletzt in Fischereikreisen intensiv und kontrovers diskutierte Handlungsnotwendigkeit des AJF in Zusammenhang mit Köderregelungen (Anpassungen am Einsatz von Naturködern in Fliessgewässern) ab. Da sich die Kohorte der rückversetzten Fische zu einem grossen Teil an untermassigen Tieren zusammensetzt und deren Zahl deutlich sinkt, ist die bestmögliche Schonung dieser Fische allein schon aus Überlegungen der Fischereibewirtschaftung zwingend gefordert.**

Abbildungen 10. Vergleich von entnommenen und rückversetzten Fischen in der Periode 2020 bis 2025

(a) Entnommene und rückversetzte Fische der Jahre 2020 bis 2025 (alle Gewässertypen)



(b) Entnommene und rückversetzte Fische der Jahre 2020 bis 2025 (Fliessgewässer)



3. Fazit – «Ein Lichtblick auf tiefem Niveau»

Die Ergebnisse der Bündner Fischerei-Statistik können hinsichtlich dem Bezugsjahr 2025 und des zeitlichen Gesamttrends der Periode 2002 bis 2025 folgendermassen zusammengefasst werden:

Patente: Die Patentzahlen liegen insgesamt weitgehend im langjährigen, positiven Trend, mit de facto gleichbleibender Zahl für die Jahrespatente, aber starkem Anstieg bei den Tagespatenten im Vergleich zum Vorjahr (+1'337). Der Wert der Tagespatente ist der zweithöchste im Betrachtungszeitraum nach dem Pandemiejahr 2020.

Fischereiliche Ereignisse: Mit einer Gesamtzahl von 85'280 Fischgängen wurde der historische Tiefstwert des Jahres 2024 um rund 4'500 Ereignissen übertroffen. Die Zunahme des Fischereidrucks betrifft gleichsam Fließgewässer und Seen.

Fischfang: Der Bündner Gesamtfang erreichte im Jahr 2025 mit einem Plus von >8'000 Fischen einen beachtlichen Mehrfang, der alle Gewässertypen betrifft, mehrheitlich aber auf die positive Situation an Seen zurückzuführen ist. Insgesamt ist dies ein positives Signal, aber auf tiefem Niveau, erreicht der Gesamtfang 2025 doch weiterhin nur knapp 1/3 der Rekordfänge früherer Jahre.

Einheitsfang: Der Einheitsfang erreicht mit rund 0.8 Fischen pro Person und Fischgang (alle Gewässertypen) eine leichte Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr. Im Vergleich zu den Rekordjahren ist dennoch ein deutliches Defizit feststellbar.

Rückversetzte Fische: Die Anzahl rückversetzter Fische ist mit einem Total von mehr als 60'000 Fischen (alle Gewässertypen) auch für 2025 sehr bedeutsam. Knapp 80% dieser geschonten Fische entstammen aus Fließgewässern. Dort übersteigt die Zahl der rückversetzten jene der entnommenen Fische bei Weitem. Insgesamt ist hier die Anzahl rückversetzter Fische überproportional rückläufig.

Fischereiliche Massnahmen zur bestmöglichen Schonung dieser Fischgruppe während der Ausübung der Fischerei (z.B. waidgerechter Umgang; schonende Fischereimethoden) sind daher zur Erhaltung einer nachhaltigen Fischerei zwingend notwendig.